



Einladung ins Barockmuseum Oberaudorf

Beitrag

Die Ausstellung Deutsche und Österreichische Barockmalerei des 17. und 18. Jahrhunderts kann vom 15. Juli bis 23. September 2023 im Barockmuseum Oberaudorf besucht werden.

Würdigung und Wertschätzung hat die Deutsche Malerei des 17. Jahrhunderts bisher nur selten erfahren, da Deutschland im Zeitalter des 30jährigen Krieges (1618 – 48) lediglich wenigen Künstlern gesicherten Schaffensraum zur stetigen Entfaltung bot. Zur Ausbildung und zum Zweck des Broterwerbs reisten daher viele Talente nach Italien, in die Niederlande oder nach Flandern, um praktische Unterweisung in den Künsten zu erhalten und neue Ideen entwickeln zu können. Zu Beginn des frühen 17. Jahrhunderts gab es zwar einige Lichtgestalten, wie Adam Elsheimer und Johann Liss, die jedoch früh in Italien verstarben. Hans von Aachen und Joseph Heintz d. Ä. sind als Hofmaler nach Prag abgewandert und dort verstorben. Hans Rottenhammer I arbeitete in Venedig, kam aber 1606 wieder nach Augsburg zurück.

Johann Heinrich Schaffelfeld hielt sich in Rom und später in Neapel auf und kehrte 1651 nach Augsburg zurück. Diese Künstler konnten mit ihrem Erfahrungsreichtum die neue Generation durch künstlerische Impulse nachhaltig in Augsburg beeinflussen. Die ersten Kunstakademien entstanden in verschiedenen Reichsstädten wie Nürnberg oder Augsburg und erreichten zu einer neuen Wertschätzung. Die neue Generation brachte Künstlerpersönlichkeiten mit ganz unterschiedlichen Temperamenten wie Johann Heiss (Memmingen), Johann Ulrich Mayr (Augsburg) oder Christoph Paudiss (Freising) hervor, (beide Schüler bei Rembrandt), Andreas Wolf in München, Matthias Scheitz aus Hamburg und viele andere in Deutschland; konnten diese positive Entwicklung, wie auch in Österreich vorantreiben. Hierbei sind Johann Michael Rottmayer und Paul Troger wegweisend für eine neue Barockmalerei in Österreich.

Im zweiten Viertel des 18. Jahrhunderts erreichte die Deutsche und Österreichische Malerei einen eigenständigen Höhepunkt. Zahlreiche Akademien und Zeichenschulen wurden gegründet, ebenso entstanden neue Gemäldegalerien. Das künstlerische Schaffen und die Pflege der Malerei sind von so großer Aufmerksamkeit und Hunger getrieben, dass selbst Musik und Architektur allmählich an die zweite Stelle traten. Alles Bestimmende war die Malerei von Farbe, Licht und Formgestaltung, welche von Adel, Kirche und wohlhabendem Bürgertum für deren Paläste,

KIÄ¶ster, RathÄ¶user und Residenzen beansprucht wurde. Augsburg konnte unter der Leitung des Malers und Direktors der ReichstÄ¶dtischen Kunstakademie, Johann BergmÄ¶ller, groÄ¶artige SchÄ¶ler wie Johann Holzer, Johann Baumgartner und MatthÄ¶us GÄ¶nther hervorbringen.

Neben Augsburg war MÄ¶nchen ebenfalls ein Zentrum fÄ¶r das Bayerische Rokoko. Cosmas Damian Asam, Johann Baptist Zimmermann, Thomas Christian Winck und Janaurius Zick hatten hier ihre Ausbildungs- und WirkungsstÄ¶tten. Auch in Wien befand sich eine bedeutende Kunstakademie, die groÄ¶e Maler hervorbrachte. Johann Rottmayer, Paul Troger, sowie Daniel Gran setzten MaÄ¶stÄ¶be fÄ¶r die monumentale Gestaltung von Kirchen und Prachtbauten in der ersten HÄ¶lfte des 18. Jahrhunderts. Franz Maulpertsch, Franz Sigrist und Ignaz Mildorfer, um einige zu nennen, waren die dominierenden KÄ¶nstler der zweiten HÄ¶lfte des 18. Jahrhunderts. Ihre vielseitigen Aufgaben von Fresken und AltarblÄ¶ttern, sowie den EntwÄ¶rfen, haben ganz neue Formen von Perspektiven, Illusionen und Farben entwickelt, die sowohl in ihrer Heimat als auch in Augsburg und dem sÄ¶ddeutschen Raum, kÄ¶nstlerisch nachhaltig beeinflussten.

Das Rhein-Main-Gebiet mit seinen Kunstzentren in Mannheim, Darmstadt, Mainz, Frankfurt und dem Goethe-Kreis hatte Maler wie Johann Brinckmann, Georg SchÄ¶tz, Justus Junker, Johann Conrad Seekatz und Johann Georg Trautmann hervorgebracht. Diese KÄ¶nstler hatten mit ihrem eigenen Charme des spielerischen Rokokos von Landschaften, vom volkstÄ¶mlichen Landleben und in rembrandthafter Manier der Portraits, als auch FeuerbrÄ¶nste bei Nacht, zum Ereignisbild gemacht.

Das Barockmuseum von Oberaudorf sieht es als wichtige Aufgabe an, die Deutsche und Ä¶sterreichische Barockmalerei des 17. und 18. Jahrhunderts in das Bewusstsein der Ä¶ffentlichkeit zu bringen. Denn viel zu lange ist es her, dass der faszinierenden und spannenden Epoche der Deutschen Barockmalerei eine Ausstellung gewidmet wurde. Erstmals werden viele GemÄ¶lde der Ä¶ffentlichkeit vorgestellt, die bisher anonym vor sich hinschlummerten und nun durch intensive Forschungsarbeiten einen Namen bekamen. Zahlreiche Leihgaben aus Privatbesitz, die das Museum fÄ¶r die Ausstellung ebenfalls gewinnen konnten, wie auch ein uns in letzter Sekunde Ä¶berlassenes, bisher unbekanntes Werk von Hans von Aachen, sind fÄ¶r die Besucher zu sehen. Aus heutiger Sicht kÄ¶nnen wir nur staunen, wie schnell sich die Deutsche und Ä¶sterreichische Barockmalerei in der zweiten HÄ¶lfte des 17. Jahrhunderts entwickelt hat. Diese KontinuitÄ¶t an kreativen KrÄ¶ften setzte sich im ganzen 18. Jahrhundert ungeahnt zum HÄ¶hepunkt fort und beruhigte sich erst im kommenden Klassizismus.

Die Ausstellung vermittelt dem Besucher eine groÄ¶e Themenvielfalt, die von religiÄ¶sen Inhalten, Ä¶ber PortrÄ¶ts, Landschaften und Stillleben reicht. Ein besonderes Augenmerk liegt natÄ¶rlich auf den Ä¶lskizzen, die so unverwechselbar in ihrer expressiven Formensprache und visionÄ¶ren Farbenpracht faszinieren. Schon damals waren diese EntwÄ¶rfe begehrte Sammelobjekte und haben bis heute nicht an Wirkung und Bedeutung verloren.

Die Leitung der Ausstellung Ä¶bernehmen JÄ¶rgen Jung und Raimund Schreiber.

Die Ä¶ffnungszeiten der Ausstellung sind Mittwoch bis Sonntag von 13.00 bis 18.00 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung. Der Eintritt ist frei.

Text und Bildmaterial: Barockmuseum Oberaudorf (www.barockmuseumoberaudorf.de)

GemÄ¶lde: â??David mit dem Haupt des Goliathâ?? Ä¶l auf Leinwand 162,5 x 105,5 cm Daniel Seiter, 16



1705



Kategorie

1. Kultur

Schlagworte

1. Ausstellung
2. Museum
3. oberaudorf